



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

270 (14.6.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-234108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-234108)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus
über Stadt die Post monatlich M. 2,80 ohne Bestellgeld.
Bei sonstiger Lieferung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nach-
lieferung vorbehalten. Postfachkonto 17500 Neckarstraße
Königsplatzstelle E 6, 2. Haupt-Ebenenstelle R 1, 4-6,
(Königsplatz). Geschäfts-Redaktions-Telefon: 24053, 24054,
24055, 24056, 24057, 24058, 24059, 24060, 24061, 24062, 24063,
24064, 24065, 24066, 24067, 24068, 24069, 24070, 24071, 24072,
24073, 24074, 24075, 24076, 24077, 24078, 24079, 24080, 24081,
24082, 24083, 24084, 24085, 24086, 24087, 24088, 24089, 24090,
24091, 24092, 24093, 24094, 24095, 24096, 24097, 24098, 24099, 24100.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins.
Kolonne für 10 Zeilen, Anzeigen 0,40 R. M. Restanten
3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für
Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-
hälter, Streiks, Betriebsstörungen um berechneten zu seinen
Ergebnissen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Chamberlain greift ein!

Chamberlains Anti-Moskauprogramm Frankreichs Sekundantendienst

Genf, 14. Juni. (Von unserem eigenen Vertreter.)
Uebereinstimmend wird heute vormittag erklärt, daß die Be-
sprechung Briand während seines Londoner Aufenthaltes
Punkt erreicht, dessen Ueberwindung nur dann eintreten
kann, wenn Chamberlains Vorschläge, die engste Zu-
sammenfassung der Locarno-Mächte betreffend, zur
Grundlage weiterer Verhandlungen gemacht werden. Cham-
berlain erscheint mit einem präzisen Programm, dessen Ziel-
setzung die Herstellung einer

finanziellen und wirtschaftlichen Front gegen Rußland
ist, auf dem Plan. Daran macht man in englischen Dele-
gationskreisen ebenso wenig ein Geheimnis, wie aus der Tat-
sache, daß Briand während seines Londoner Aufenthaltes
betont die positiven Vorteile eintrich, die Frankreich für
seinen Kurswechsel gegenüber Moskau in Rechnung stellte.
Das Pariser Kabinett vertritt die Ansicht, die Kreditver-
handlungen mit Rußland abzubrechen, obwohl
Tschitschewin die denkbar weitgehenden, mit den französischen
Ansprüchen fast identischen Vorschläge machte. Die diploma-
tischen Beziehungen zwischen Paris und Moskau sollen auf
ein Minimum beschränkt werden. Herbettes Rückkehr nach
dem Sitz der Sowjetregierung ist verweigert worden. Frank-
reich änderte seine Stellungnahme zu den Besprechungen, die
zwischen Warschau und Moskau über einen Nichtangriffs-
vertrag und über einen Handelsakkord im Gange waren.

Während der Quai d'Orsay im März dieses Jahres er-
hellte Anstrengungen machte, um die polnisch-russische Ver-
ständigung zu fördern, empfiehlt Poincaré heute, wie aus
seinen Besprechungen mit Jaleski hervorgeht, die Ausrech-
tung des polnisch-russischen status quo in diplomati-
scher und wirtschaftlicher Hinsicht. Auch die Beziehungen
zwischen den baltischen Staaten haben sich insofern geändert,
als Frankreich die englischen Vorschläge, die hier dem litau-
ischen Regierungschef Woldemaras erteilt werden, unterstützt
und an der Aktion Chamberlains, Litauen mit Polen
auszuschließen, starken Anteil nimmt.

Was Frankreich für seine Neuorientierung als Preis erhalten
hat, darüber werden hier Informationen verbreitet, die sich
folgendermaßen zusammenfassen lassen: Im westlichen
Teile des Mittelmeeres werden Italiens
Aspirationen verhindert, sodas England und
Frankreich die Vorherrschaft im nahen Osten mit einander
teilen. Das französische Mandat verbleibt Frankreich, wo-
gegen die nationalistische Bewegung in Syrien bei Frank-
reich keinen Rückhalt findet, wie dies früher - es sei an die
Lauterkeit Bagdad Paschas in Paris erinnert - der Fall war.
Das Pariser Kabinett erhielt schließlich die englische Zusage,
daß Italien in der Fangerverwaltung seinen
Wahls erhalten werde. Die französisch-italienischen Differen-
zen bezüglich Tanger werden während der Anwesenheit des
Königs Alfonso in London in einer Frankreich günstigen Art
regelt werden. Als weiterer Beweis des franko-englischen
Güternehmens sei noch hervorzuheben, daß der französische
Wirtschaftsträger in Belgrad vor wenigen Tagen der süd-
slawischen Regierung den Rat erteilte, den bereits fertigen
Schlüssel-russischen Anerkennungsvertrag nicht
zu unterzeichnen. In gleichem Sinne wirkte der fran-
zösische Gesandte in Prag.

Nach dieser hier skizzierten Regelung mit Frankreich greift
die englische Außenpolitik in den Mechanismus der französisch-
deutschen Beziehungen ein, um
mit Hilfe des Locarnopakt die englisch orientierte
Zusammenfassung der Westmächte

zu verwirklichen. Seit dem "Dead Lock" der gestrigen Unter-
redung Stresemanns mit Briand wird hier von nichts an-
derem gesprochen, als der unmittelbar bevorstehenden Flo-
tation der Verhandlungen durch Chamber-
lain. Was würde geschehen, so fragt man sich, wenn der eng-
lische Außenminister für die Beilegung einer klar umrissenen
Position Deutschlands gegenüber Sowjetrußland namentlich in
finanzpolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht nicht allein die
bestmögliche Räumung des Rheinlandes gewäh-
ren, sondern auch die baldigste Zurückziehung der
englischen Besatzung zusichern würde? In welche Lage
geriete dann Frankreich? Poincaré, der die Neuorientierung
der französischen Politik im Sinne Englands befürwortet hat,
würde durch Chamberlains Plan genötigt sein, sich mit Eng-
land über die gemeinschaftliche Durchsicherung der Rheinland-
räumung zu verständigen, da der interalliierte Charakter der
Besetzung nicht beibehalten werden kann. Eine englisch-fran-
zösisch-deutsche Verständigung in Genf würde nach dieser
Wasserscheitlung dazu führen, daß Briand in seiner Ansprache mit
Poincaré die Notwendigkeit der Räumung nach Zurück-
ziehung der englischen Truppen mit Erfolg geltend machen
könnte.

Das sind die nicht unbegründeten Vermutungen, die in
Konferenzkreisen erörtert werden. Fest steht, daß Cham-
berlain die Hauptrolle in den Besprechungen spielen wird, die
heute nachmittag in ein neues Stadium treten werden.

* Begnadigung Daudets? Nach dem "Journal" soll die
Regierung beabsichtigen, Leon Daudet am französischen
Nationalfeiertag (14. Juli) zu begnadigen.

Zusammenkunft der Locarno-Unterzeichner

Genf, 14. Juni. (Von unserem eigenen Vertreter.) Für
heute nachmittag ist eine Zusammenkunft der Unterzeich-
ner der Locarnoverträge angesetzt. Wie verlautet, wird in die-
ser ersten Aussprache Gelegenheit sein, daß die Außenminister
der beteiligten Staaten bestimmte Wünsche und Vor-
schläge äußern. Man beabsichtigt im Laufe der nächsten
Tage eine feierliche Erklärung der Unterzeichner des
Locarnopakt zu veröffentlichen.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß gestern abend
im Verlauf der Unterredung Stresemann-Chamber-
lain vom englischen Außenminister darauf aufmerksam ge-
macht wurde, daß die Vertreter der Locarnomächte in Genf
eine Zusammenkunft veranstalten sollten, um neuerdings die
Möglichkeit einer vollkommenen Vereinigung vor-
handener Differenzpunkte zu prüfen. Insbesondere machte
Chamberlain darauf aufmerksam, daß die deutsch-französischen
Beziehungen einer gründlichen Prüfung unterzogen werden.

Vertagung der Memelfrage

Genf, 14. Juni. (Von unserem eigenen Vertreter.) In
der heutigen Besprechung des Völkerbundesrates ist die Me-
melfrage vertagt worden. Es verlautet, daß Wolde-
maras am Donnerstag vor dem Rat sprechen und die Einbe-
rufung des Memelländischen Landtages auf Grund eines noch
fechtzustellenden Wahlsystems zusagen wird.

Die öffentliche Ratstagung

die um 11 Uhr begann, war 11 Uhr 20 bereits beendet. In er-
wähnter Sitzung des Völkerbundesrates ist die Me-
melfrage vertagt worden. Es verlautet, daß Wolde-
maras am Donnerstag vor dem Rat sprechen und die Einbe-
rufung des Memelländischen Landtages auf Grund eines noch
fechtzustellenden Wahlsystems zusagen wird.

Presseempfang bei Stresemann

Genf, 14. Juni. (Von unserem eigenen Vertreter.)
Reichsaussenminister Dr. Stresemann empfing gegen
1 Uhr mittags die Vertreter der deutschen Presse. Seinen
Ausführungen ließ sich entnehmen, daß die Defestungs-
frage so gut wie erledigt ist. Der Außenminister be-
merkte, daß ein Mißverständnis über diese Angelegen-
heit im Laufe der Besprechungen, die gestern stattfanden, be-
seitigt werden konnte. Ueber die Verhandlungen, eine
Verminderung der französischen Besatzung im Rheinland zu
erreichen, äußerte sich Dr. Stresemann dahin, daß es sich hier
nicht darum handele, die Reduktion von einigen tausend Mann
mehr oder weniger zu erreichen, sondern um die Einhal-
tung der in der Genfer Erklärung gegebenen Zusagen. Der deutsche
Rechtsstandpunkt sei in dieser Hinsicht niemals bestritten wor-
den. Das Hauptgewicht legte der Außenminister in seinen
Ausführungen auf das

russische Problem

Er betonte ausdrücklich, daß sämtliche europäische
Frage, die gegenwärtig in Genf erörtert werden, unter
dem Gesichtswinkel des russischen Problems ihre Beurteilung
finden. Als seine persönliche Meinung hob Dr. Stresemann
hervor, daß sich in letzter Zeit ein Kampf zwischen den Außen-
und Innenministern in den verschiedenen Staaten entwickelte,
da die Innenminister infolge des Umwälzungscharakters der Lo-
comunistischen Strömung genötigt waren, scharfe Maß-
nahmen zu ergreifen, die andererseits bei den verantwort-
lichen Vertretern der auswärtigen Politik die Befürchtung er-
weckten, mit Rußland in einen Konflikt zu geraten. Dr. Strese-
mann hält es für zweckmäßig, daß die russische Regierung
nachdrücklich und ernst darauf aufmerksam gemacht wird, ihre
propagandistischen Angriffe auf andere Staaten
einzustellen.

Ueber den englisch-russischen Bruch bemerkte
Stresemann, daß sich anfangs nach der Arcos-Affäre die öffent-
liche Meinung innerlich für Sowjetrußland aussprach, doch
nach den Erklärungen habe die antisowjetische Welle stark
zugewonnen. Von einem "Kreuzzug gegen Rußland" zu spre-
chen, sei, so betonte der Außenminister, ganz unsinnig. Ein
ähnlicher Gedanke sei von keinem hier anwesenden Staats-
mann ausgesprochen worden. Nach dieser Richtung erblickt
Dr. Stresemann wohl die Hauptaufgabe der Genfer Institutio-
nen, die Erhaltung des Friedens und glaubt, daß
auch in der russischen Frage die Dienste des Völkerbundes von
Wert sein könnten.

Ueber seine Ansprache mit Tschitschewin befragt,
erklärte der Reichsaussenminister, daß der Völkerbund für
(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Rheinregulierung

In neuerer Zeit wird von Paris aus wieder lebhaft für
den "Grand Canal d'Alsace" Stimmung gemacht, der den
Rhein direkt unterhalb Basels auf elsassisches Gebiet ableiten
soll. Leider hat das Problem der Rheinregulierung, das durch
dieses Projekt in einem für Frankreich günstigen Sinne zu
lösen gesucht wird, in der deutschen Öffentlichkeit noch immer
nicht die Beachtung gefunden, die ihm nach seiner prinzipiellen
Bedeutung zukommt. Dieses merkwürdige Desinteressement
ist tief zu beklagen, denn es stehen hier deutsche Inter-
essen von großer Tragweite auf dem Spiel.

Bis Straßburg ist bekanntlich der Rhein reguliert. Ober-
halb Straßburg befindet er sich im dem Zustand, wie ihn die
Korrektion geschaffen hat, die nach dem badischen Oberbau-
direktor Tulla genannt wird und auf Grund einer Verein-
barung der Uferstaaten um die Mitte der 70er Jahre zum
Abschluß gelangte. In der Folgezeit entstand indes eine leb-
hafte Kontroverse über die weitere Verbesserung der Schiff-
barkeit des Stroms. Die elsass-lothringischen Wasserbau-
ingenieure vertreten die Auffassung, daß die Verbindung Stras-
burgs mit dem Unterrhein durch einen linksrheinischen Seiten-
kanal gesichert werden müsse, während die badische Was-
serbauverwaltung im Gegensatz hierzu der Ansicht war,
die beste Lösung werde durch eine Erhöhung der Schiffbarkeit
des Stromes selbst erzielt. Es lag auf der Hand, daß ein
Kanal, wie ihn die elsass-lothringischen Interessentenkreise
empfehlen, lediglich der linken Rheinseite zugute kommen
könnte. Die weitere Entwicklung hat der Haltung
Badens denn auch durchaus Recht gegeben, und
Straßburg selbst hat von der Regulierung des Oberrhheins
nach dem badischen Plan unstrittig profitiert. Nach lang-
wierigen, äußerst schwierigen Verhandlungen, die vielfach
durch den Widerstand der Landesparlamente behindert wur-
den, kam 1906 eine Einigung zwischen Baden, Bayern und
Elsass-Vorbringen über die Regulierung des Rheins auf der
Strecke Sonderheim-Straßburg zum Abschluß. Das Ba-
programm konnte bis zum Kriege im wesentlichen eingeschalen
werden. Dann trat naturgemäß eine Störung ein und seit
der Besetzung des linken Rheinufers durch die Franzosen
ruhten die Arbeiten auf badischer Seite vollständig. Der hier
in aller Kürze skizzierte Verlauf der Regulierungsmassnahmen
beweist jedenfalls, daß der von der französischen Regierung
erhobene Vorwurf, Baden habe durch "hinterlistige
Manöver" Elsass-Vorbringen der Vorteile des Werks be-
trauben wollen, völlig grundlos ist.

Durch den Versailler Vertrag wurde eine neue Lage ge-
schaffen. Er gibt nämlich im Art. 358 Frankreich das Recht,
innerhalb seiner Grenzen zur Speisung der bereits gebauten
oder noch zu schaffenden Kanäle Wasser aus dem Rhein zu en-
nehmen und die Wasserkräfte entweder durch Anlagen von
Kraftwerken im Strom selber oder aber in einem der Kanäle,
die der Rhein speist, zu nutzen. Mit einer Einschränkung freilich:
die Kraftgewinnung darf die Schifffahrt nicht behindern.
Während die deutsche Absicht ursprünglich dahinging, den
Strom zu regulieren, ist es Frankreichs Ziel, unterhalb Basels
den Rhein in einem elsassischen Kanal abzuleiten, der dann in
einer Reihe von mit Kraftwerken verbundenen Stauewehren
die Ausnutzung der Wasserkraft ermöglichen und gleichzeitig
als Schifffahrtsweg dienen soll. Mit dem Kember Wert, das
seinen Namen von dem Dorf Kember gegenüber dem steiner-
n Alok herleitet, wurde der erste Schritt zum linksrheinischen
Kanal getan. Die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt,
die dieses Kanalsystem genehmigte, sahte dann nach langem Hin
und Her endlich den Beschluß, daß der Rhein nach den Vor-
schlägen der Schweiz reguliert werden solle, gleichzeitig
aber hieß sie auch das französische Projekt des Seitenkanals
gut. Die Genehmigung beider Projekte neben einander
war eine offenkundige Verlegenheitslösung. Man
wollte augenscheinlich die Franzosen nicht vor den Kopf stoßen.
Denn das, keineswegs nur vom deutschen, sondern auch vom
internationalen Schifffahrtsinteresse aus betrachtet, der Schwei-
zer Regulierungsplan den unbedingten Vorzug verdient, un-
terliegt keinem Zweifel. Ein regulierter freier Rhein bietet
unbegrenzte Entwicklungsmöglichkeiten, er ist bei seinen zahl-
reichen Ausweichtellen auch einem plötzlichen Anschwellen des
Verkehrs gewachsen. Der internationale Schifffahrt wird ein
einheitlicher Stromverehr von Rotterdam bis Basel durch ihn
geöffnet. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei dem Seiten-
kanal, der unter französischer Staatshoheit stehen würde.
Seine Annahme würde bewirken, daß der Oberrhein während
des größten Teils des Jahres ein stagnierendes Flußbett
hätte, das obendrein ständigen Veränderungen ausgesetzt wäre.
Neben dem Nachteil einer gefährlichen Navigation besonders
zu Tal wäre aber auch noch mit dem Zeitverlust an den
Schleusen und der Möglichkeit von Dammbrüchen zu rechnen.
Im Winter wäre die Wassergeschwindigkeit zu gering, um Eis-
bildungen zu verhindern. Bei stärkerem Verkehr würden sich
sehr bald die schwersten Komplikationen herausstellen. Nach
allem ergibt sich, daß, wenn man unvoreingenommen das
Für und Wider abwägt, die Rheinregulierung vor dem
Seitenkanal den unbedingten Vorzug verdient. Schm.

* Freiburg, 14. Juni. Der Verband der Inter-
essenten an der Schweizer Rheinschifffahrt beschloß am
Samstag die erste Etappe der großen Arbeiten zur För-
derung der Rheinschifffahrt. Die Rheinregulierung müsse zu-
nächst in Angriff genommen werden, bevor an die Aufnahme
der viel komplizierteren und kostspieligeren Schiffbarmachungs-
arbeiten der Oberrheinstraße gedacht werden könne.

Städtische Nachrichten

Die Mannheimer Schproch

Unser Mannheimer Dialekt-Dichter Jakob Franke hat seine Vorträge im Mannheimer Rundfunk am Sonntagabend mit nachstehenden Ausführungen eingeleitet:

Ja, es gibt halt nix Schönes, wie's Mannemer „Platt“
Ihr hört fundelang zu un ihr werd halt nit satt,
un ihr spitzt euer Ohre, daß euch so nix entgeht
un das, was ich euch sag, ihr begreift un versteht.

Dann zum Mund sacht ma Schmut, un wer grob iss sacht Maul,
un e Pferd iss en Klowe, en Klowe en Gaul,
un zum Fisch sacht ma Fisch, un zum Fleisch sacht ma Fleisch
un wann's fundelang locht, werd's nit weich sondern weech,
un e Dahn iss e Dinkel, en Dahn iss en Godel.

Wer lozt un nach die iss, den hecht ma en Zwedel,
was blau iss, iss bloo un was gelb iss, iss geel,
wer nix hört, der iss daab, wer nix sieht der iss scheel,
un was heiß iss, iss bees, un wer schwigt der hot Schweech,
un e Kleid iss e Kleid un e Weis iss e Weck.

Un so geht's immer weiter in Kreuz un in Duer
un ich kann euch versich're, es iss garnit schwer
des pfälzisch, acht Mannemer „Platt“ zu verstehe,
oach geht's nie verlore, des werd ihr schun sehe,
dann ewig vererbt sich zum Vater zum Sohn
des Mannemer Konversations-Lexikon.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosenzahl. Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsuchenden betrug am 1. Juni 11 298 (7599 ml., 3732 wbl.) Davon entfallen 9117 (8087 ml., 3930 wbl.) auf den Stadtbezirk und 2181 (1479 ml., 702 wbl.) auf den Landbezirk. Von diesen Erwerbslosen werden 4475 (3495 ml., 1979 wbl.) von der Erwerbslosenfürsorge, 2043 (1528 ml., 515 wbl.) von der Arbeitslosenfürsorge unterstützt. Da am 25. Mai die Zahl der Arbeitslosen auf 11 812 sich belief, ist ein abermaliger Rückgang um 514 eingetreten. Die Wirtschaft hatte wiederum lebhaften Bedarf an Arbeitskräften aller Art. Es wurden daher in der Berichtswochen ansehnliche Vermittlungsergebnisse erzielt. In der Hauptsache war es die Metallindustrie und innerhalb dieser die Maschinenindustrie, der Kraftwagen- und Motorenbau, die Elektroindustrie, sowie die Industrie für Eisenbahnbedarf, von der die meisten Anforderungen ausgingen. Aber auch das Baugewerbe, das Holzgewerbe und Genußmittelgewerbe, das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe, sowie das graphische Gewerbe verlangten Kräfte in einem Umfange, der das vorhandene Angebot oftmals überstieg. In einzelnen Berufen bildete sich ein nicht zu beherrschender Mangel heraus.

Berein Rechtschulstelle für Frauen und Mädchen. Die Fälle, daß Frauen sich durch Unterschrift zu Verpflichtungen verpflichten, wehren sich in erspörender Weise. Die Reisenden legen den Leuten solange zu, bis sie, um sie los zu werden, ihren Namen unter Schriftstücke setzen, oft ohne sie überhaupt gelesen zu haben. Es kann nicht dringend genug hervor gemacht werden, denn eine Unterschrift ist bindend. Der Verein Rechtschulstelle, der zweimal wöchentlich seine Sprechstunden in N 2, 4, jeweils von 4-6 Uhr, abhält, ist bereit zu versuchen, den Frauen, die sich zur Unterschrift haben verpflichten lassen, schlichtlich zu sein, sie von ihrer Verpflichtung zu befreien, vorausgesetzt, daß sie in Zwangslage gehandelt haben.

Schwere Stürze. Gestern vormittag stürzte an einem Neubau in der Hildesheimerstraße ein 21 Jahre alter Maurer in einen Luftschacht und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. — In einem Weinauer Betriebe fiel gestern vormittag ein 40 Jahre alter Arbeiter auf ein Eisenblech, so daß er einen Rippenbruch erlitt. Die Verunglückten wurden mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Berbächtige Hunde. Am 17. Mai wurde im Unteren Luffenpark ein Paket mit Kleidern und Wäsche, vermutlich einer Hausangestellten gehörig, im Gebüsch versteckt gefunden. Die Eigentümerin konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Bei den Sachen fand sich ein Kontrollschein, wonach Ende März oder Anfang April eine blaue Herrenhose mit einem Aufdruck in eine hiesige Klinkenfabrik gegeben war und für die Reparatur 12 Mark bezahlt wurden. Die Hose war auf den Namen Krieger oder Krüger abzugeben. Auffallend erscheint, daß zu gleicher Zeit im Luffenpark ein Karton mit verschiedenen Herrenkleidern gefunden wurde. Personen, die hierzu sachdienliche Anhaltspunkte geben können, wollen ihre Anschrift der Kriminalpolizei im Schloß mitteilen.

mit 2 Solls und in den Gesangsbegleitungen als Meiter seines Faches, wenn ihm auch noch schärfere Profilierung in der Regitrierbehandlung zu wünschen ist. Nicht vergessen werden darf eine liebenswürdige Komposition von G. Blatter, „Danket dem Herrn“ für Sopran solo, gem. Chor, Violine und Dreieck, die den technisch gewandten und geschmackvollen Komponisten verrät und Frau S. Michel Gelegenheit gab, eine angenehme Sopranstimme hören zu lassen. Das Violin solo wurde von Fr. L. Beecher gespielt.

Der Begrüßungsabend im Johannsaal nahm einen gleich harmonischen Verlauf. In seinem Mittelpunkt stand die glänzende Festrede von Herrn Hofprediger A. D. Döhrring-Serlin, der den Hörer in ganz außerordentlicher Weise zu packen verstand mit den farbigen und lebensfröhlichen Schilderungen aus seinem Berufsleben in der Diktatur. — Weiterhin sprach nach einem Begrüßungswort des Vorstandes W. R. Kirchner an C. G. S. als Vorstand des Kirchen-Gesangsvereins der Pfalz, Dr. Hermann Poppen-Deidelberg überbrachte Grüße und Wünsche des badischen Brudervereines, Dr. P. Hillmann die des Landeskirchenrates. Kirchenrat Kleinmann Ludwigsbafen mahnte zur Einigkeit nach dem erbitterten Wahlkampf der letzten Tage und Kirchenmusikdirektor Karl August Krauß-Speyer sollte ehrenden Dank der umsichtigen Leitung von Vorstand W. R. Kirchner an der musikalischen Umrahmung beteiligten sich mit jeweils bestem Gehör die Kirchenchöre Mundenheim, Dagersheim, Rhein-Neckar und Kaiserslautern (Apostelkirchenchor). Gern geduldet wurden auch die schwingvollen Darbietungen des Koncertorchesters Frische und zwei flotte Tenorsoli von Herrn Müller.

Der Sonntagmorgen gab Gelegenheit, vier Festnachts-Meilen zu besuchen, alle durch chorische Vorträge bereichert, nach dem Nachmittag brachte das große Festkonzert im Vereinshaus. Die Massenchöre, 1100 Sängern, wurden geleitet von Kirchenmusikdirektor R. A. Krauß, der das Programm nach dem von ihm unlängst herausgegebenen neuen pfälzischen Chorbuch zusammengestellt hatte. Die Chöre sangen unter gelebtem und energischem Leitung tonisch frisch und machtvoll im Vortrag. Dazwischen gab es zwei Solonummern, Leistungen von R. Sittler-Kautz. Seine Stimme präsentiert sich als warmer, wohlfundierter Bariton, der wohlwollend ruhig geföhrt wird ohne anhergewöhntes an Qualität und Größe zu bieten. Otto W. Selander am Flügel. — Mit einem kernigen Schlusswort von Kirchenrat Gansler erhielt das Fest seinen erhabenden Abschluss. Dr. B. E. B.

Der Arbeitsmarkt für Angestellte im Mai

Der Arbeitsmarkt für kaufmännische, technische und Büroangestellte in Mannheim zeigt im Monat Mai gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Veränderung. Unverändert ist die Zahl der Arbeitsuchenden von 2126 auf 2092 herabgesunken. Gering war die Vermittlungsziffer mit 177 belegten Stellen gegen 168 im Vormonat, gemessen an dem Kräfteangebot. Wohl sind die Zugänge schwächer geworden; die Abgänge durch Vermittlung, durch eigene Arbeitssuche und Uebergang zu berufsfremder Arbeit haben jedoch nicht in dem Maße zugenommen, daß von einer fühlbaren Besserung des Arbeitsmarktes gesprochen werden könnte. Das gilt sowohl für die kaufmännischen wie für die technischen Berufe. Die Arbeitsmöglichkeiten entsprachen hinsichtlich Zahl und Beschaffenheit ungefähr denen des Vormonats. Neben der gründlichen Ausbildung, auf die immer größerer Wert gelegt wird, ist es das Alter, das vielfach den Ausschlag bei der Einstellung gibt. So wurden z. B. jüngere Kräfte, vorwiegend weibliche, in einer Zahl verlangt, die nicht auszubringen war. Von dem Angebot älterer Angestellter wurde nur in vereinzelten dringenden Fällen Gebrauch gemacht. Vermittelt wurden an männlichen Angestellten junge Stenotypisten, Kontoristen, Expedienten, Konto-Korrespondenten, Registrierungsgehilfen, an weiblichen Angestellten Stenotypistinnen, auch ältere, Abfolgentinnen einer höheren Handelskassale als Anfangskontoristinnen, perfekte Maschinenschreiberinnen und Bürogehilfinnen mit guter Handschrift. Aufnahmefähig zeigten sich die Betriebe der Metallindustrie, die Gummiwarenindustrie, der Groß- und Kleinhandel, sowie vereinzelt Expeditionsbetriebe, während Behörden, Versicherungen und Banken keinen nennenswerten Bedarf hatten. Ganz unzulänglich war die Nachfrage nach Verkäuferinnen aus der Kurz-, Bekl-, Beklwaren- und Hauskaltartikelbranche, wie auch nach Auslandskorrespondentinnen und Registrierungsgehilfinnen. Mehrere Kontoristinnen, Buchhalterinnen und Sekretarinnen waren überhaupt nicht unterzubringen. Es konnte sich daher, trotz aller Beförderungserleichterungen in der Wirtschaft, eine stärkere Entlastung des Arbeitsmarktes nicht durchsetzen. Die Lage bleibt nach wie vor ungünstig. St. N. A.

Serenade im Mannheimer Schloßhof. Die für heute abend vorgesehene Serenade im Schloßhof, bei der die Mannheimer Sängervereinigung einige Chöre zum Vortrag bringen wird, beginnt 9.15 Uhr.

Vorfahrt beim Ueberqueren des Bahndammes. Auf der Breitenstraße vor T 1, 1, wurde gestern abend eine Frau von einem bis jetzt noch unbekanntem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wodurch sie sich den linken Arm und rechte und am Kopfe eine Wunde zuzog. Die Verletzte fand Aufnahme im Theresienhaus.

Zusammenstoß. An der Straßenkreuzung M 4/N 8 stießen gestern abend zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei nur Sachschaden entstand.

Prüfung für den einfachen mittleren Justizdienst. Die in den Monaten Mai und Juni abgehaltene Prüfung für den einfachen mittleren Justizdienst haben bestanden: Johann Barisch aus Gohlzen, Georg Brunn aus Wöhligen, Adolf Foss aus Diedelsheim, Franz Grab aus Oberotterweil, Wilhelm Hofmann aus Reinstetten, Elisabeth Kleiber aus Konstantz, Otto Ruffner aus Sulzburg, Konrad Storz aus Teinensbrunn, Josef Streibich aus Balzhofen und Eugen Went aus Ebringen.

Wie es jetzt in den Fluren aussieht

Wenn es dem Großstädter möglich wäre, im Frühling und im Sommer öfters das Land zu durchreisen, dann könnte man ihm nicht so oft mit Erfolg vormachen, der Frost habe in den Oberräumen alles vernichtet, oder im Feld sehe es schlecht aus. Auch heuer hat man schon desgleichen gehört. Ich durchwanderte in den letzten Tagen ein Stück des hohen Oberrheins und durchfuhr dann die Rheinebene, um ins Dreisamtal zu kommen. Dabei gewann ich die Hoffnung, daß wir Ursache haben werden mit dem Jahre zufrieden zu sein, wenn auch das reiche Blühen im Frühjahr reichere Erträge versprochen hat. Wir werden im allgemeinen eine mittelmäßige Obsternte und eine gute Getreideernte erhalten. Der letzte Regen hat den Feldfrüchten, namentlich den Burzelgewächsen viel genützt. In der Ebene wird schon Rechen bereit, was beweist, daß genug Grünfütter vorhanden ist. Die Kartoffeln sind schon teilweise „gepflückt“ und sehen gut aus. Die Getreidefelder zeigen keine Lücken, das Korn blüht demnach. Der Tabak ist bei der geringen Wärme etwas zurückgeblieben. In der Ebene wird nur noch wenig Repp und Wahn gepflanzt. Dagegen hat man zwischen Graben und Rastat begonnen, auch wieder Weizenfelder anzulegen, damit der Landwirt der Ebene auch einen Hausrast erhält, wie es in allen Zeiten der Fall war. Mögen ihm seine Weizenkörner wohl gedeihen! A. Göller.

Straßensperren

Bezirksamt Forstheim: Es werden nachstehende Straßensperren gesperrt: 1. Landstraße Nr. 15 Forstheim—Wett der Stadt, km 7,00 bis 8,376 und 0,104 bis 1,200, d. i. zwischen Forstheim und Mühlhausen, für die Zeit vom 11.—24. Juni Umgehungsweg von Forstheim nach Mühlhausen über Kreisweg Nr. 45 Forstheim—Seehaus oder Kreisstraße Nr. 13 Forstheim—Rehningen und umgekehrt. — 2. Landstraße Nr. 158 Forstheim—Galm, km 5,3 bis 6,0, d. i. zwischen Weichenheim und Unterreichenbach für die Zeit vom 24. bis 28. Juni, Umgehungsweg von Forstheim nach Unterreichenbach, über Kreisstraße Nr. 18 Forstheim—Neuhäusen—Unterhaangelt, von Unterreichenbach nach Forstheim über Grundbach—Wüchensbrunn—Forstheim. — 3. Kreisweg Nr. 48, Gemarkung Neuhäusen, d. i. zwischen Neuhäusen und Mühlhingen bis 12. Juli, Umgehungsweg über Rehningen—Gausen.

Bezirksamt Wolfach: Wegen Pflasterung ist die Landstraße Nr. 35 von der evangelischen Kirche in Wolfach aufwärts auf etwa 80 Meter Länge bis auf weiteres für den gesamten Fußverkehrsverkehr gesperrt. Die Umgehungstraße wird durch entsprechende Hinweisschilder kenntlich gemacht. — Nachstehende Straßensperren sind von morgens 8 bis abends 7 Uhr für den Fußverkehrs- und Kraftwagenverkehr wie folgt gesperrt: 1. Landstraße Nr. 28, km 48,000—50,400, zwischen Dalsach und Dausach vom 11.—24. Juni, Umgehungsweg über Dalsach—Fischerbach—Dausach. — 2. Landstraße Nr. 28, km 52,500—55,350, beim Güterbahnhof Dausach vom 25.—30. Juni, Umgehung: Dausach—Hagenbuchstraße—Gutachturn. — 3. Landstraße Nr. 34, km 25,000—26,200 in Hoppoldsbau vom 1.—6. Juli, Umgehungsweg sind nicht vorhanden. — 4. Landstraße Nr. 34, km 17,800—19,000 durch Schapach vom 6.—12. Juli, keine Umgehungsweg. — 5. Landstraße Nr. 35, km 0,390—3,000, Dolsach—Halbmeil vom 12.—25. Juli, keine Umgehungsweg. — 6. Landstraße Nr. 35, km 5,000—5,600, oberhalb Halbmeil vom 25.—28. Juli, keine Umgehungsweg. — 7. Landstraße Nr. 35, km 8,000—9,680 unterhalb Schiltach vom 28. Juli bis 8. August, keine Umgehungsweg.

Bezirksamt Schoßheim: Wegen Umbau der Gewerbestraße in Wehr im Zuge der Landstraße Nr. 193, km 16,800, ist diese von der Einlenkung in die Breitenstraße bis zum Kaufhaus Bär für den gesamten Fußverkehrs-, Auto- und Kraftwagenverkehr bis 26. Juni vollständig gesperrt. Sämtlicher Verkehr hat während der Bauzeit von und nach Todmoss über die Breitenstraße und Kreisstraße Nr. 177 zum Rütthof zu geschehen.

Bezirksamt Konstantz: Seit 2. Juni werden auf eine Dauer von 14 Tagen an der Kreisstraße Nr. 179 von der Wirtschaft „Zum Schwert“ in Radolfzell bis zum Abgang des früheren Kreisweges Nr. 26 zur Ziegelei Riedelshausen Ballarbeiten vorgenommen. Die genannte Straßensperre ist während dieser Zeit für den gesamten Verkehr gesperrt. Umgehungsweg sind: Die Landstraße Radolfzell—Böhringen, von da der Gemeindegeweg über Ziegelei Riedelshausen nach Moos oder umgekehrt.

Schiedsverfahren für Räumungsfragen. Gemäß § 23 des Mietrechtsgesetzes in der Fassung des Reichsgesetzes vom 17. März 1927 kann die oberste Landesbehörde anordnen, daß einer Klage, mit der die Herausgabe von Wohn- oder Geschäftsräumen, die aufgrund von Vorkriegsverordnungen der Länder nicht mehr dem ersten Abschnitt des Mietrechtsgesetzes unterliegen, ein Schiedsverfahren vor dem Mietungsamt vorausgesetzt ist. Von dieser Ermächtigung wurde für Baden durch eine dieser Tage im Gesetz- und Verordnungsblatt zur Veröffentlichung gelangende Verordnung Gebrauch gemacht. Eine gleiche Regelung hat bereits Preußen getroffen. Diese Anordnung hat zur Folge, daß ein Termin zur mündlichen Verhandlung über eine Räumungsfrage durch das Gericht erst bestimmt werden darf, wenn der Vermieter eine Bescheinigung des Mietungsamtes darüber beibringt, daß in einem Termin, in dem der Vermieter oder ein von ihm zum Vergleichsabschluß ermächtigter Vertreter erschienen sind, ein gültiger Ausgleich zwischen den Parteien erfolgt ist oder daß der Mieter in dem Termin ausgeblieben ist. Ein solches Schiedsverfahren kann auch von einem Mieter beantragt werden, der eine Räumungsfrage befürchtet. P. A.

Übler Mundgeruch

Übler Mundgeruch, häufig geläufige Zahneinfälle, das schärfste Anzeichen für Zahnschmerz, werden oft schon durch einmaliges Nagen mit der herrlich erfindlichen Zahnpasta **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach harnem Gebrauche einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezähnten Vorkanteln. Zahnfleischentzündungen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 50 Pf. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pf. für Damen 1,25 (weiche Borsten), für Herren 1,25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Ueberall zu haben.

Theater und Musik

Tagung des Deutschen Bühnenvereins. Der Deutsche Bühnenverein hat seinen in Mainz seine Tagung abgehalten. Die Beteiligung der Mitglieder war recht groß; man sah die Intendanten aller großen Bühnen Deutschlands ohne Ausnahme. Auch die Regierungen von Preußen, Sachsen und Württemberg waren vertreten, ebenso wie die Volksbühne und die Theaterpolizei Berlins. Als Gast war der Generalintendant der Stockholmer Königl. Oper, Forstell, anwesend. Aus dem Bericht des Reichsanwalts Dr. Wolf ist zu entnehmen, daß die Tätigkeit der Schiedsgerichte um ein Viertel zurückgegangen ist. Verlegt wurde über die schwere wirtschaftliche Lage der Bühnen und über die hohen Honorare. Zur Frage der Schutzfrist sprach man sich in einer Entscheidung gegen die Verlängerung auf 50 Jahre aus. Der Verein bietet die Regierung, auf der Urheberrechtskonferenz in Rom den in der Entscheidung angenommenen Standpunkt zu vertreten. Zur Förderung der zeitgenössischen dramatischen Literatur werden 10 000 Mk. bereitgestellt. Die Erweiterung der Tagung durch eine öffentliche Sitzung begründete der Versammlungsleiter damit, daß die Bedeutung der Sorgen und Probleme der Bühnen heute so groß sei, daß sie vor die Öffentlichkeit gestellt werden müsse. Dr. Schötker vom Kultusministerium sprach über „Rundfunk und Theater“ in ihren rechtlichen Beziehungen. Er lehnte hierbei ganz entschieden das Urheberrecht der nachfolgenden Künstler ab. Als zur geistlichen Regelung mäßigen bestimmte formalisierte Vorschläge gemacht werden. Zum Thema Schlußwort Dr. Wolf. Der Bühnenverein lehnt auch das in Reichswirtschaftsrat vorgeschlagene Kompromiß ab. Generalintendant Vega Landstadt beprach die Stellung des Regisseurs zum Schauspiel, und Reuber-Braunshweig behandelte die Rolle der Oper.

Gedächtniskonzert für Ferdinand Wagner. Am 18. Juni veranstalteten der Philharmonische Verein Nürnberg und die Generalintendant der Stadttheater Nürnberg-Münch gemeinsam im Neuen Stadttheater ein Gedächtniskonzert für den vor Jahresfrist allzu früh verstorbenen Karlsruher Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner, der vordem Leiter der Nürnberger Oper gewesen ist. Als Dirigent dieses Konzertes stellte sich Prof. Clemens Krauß-Frankfurt a. Main zur Verfügung. Das Programm bringt Beethovens Coriolanduovertüre, Brahms Raente und Bruckners 3. Sinfonie. H. N.

Dumas' Honorare

Alexander Dumas bekam seine Romane meistens nach Zeilen bezahlt. Deshalb setzte er sich eines Morgens an seinen Schreibtisch und begann ein neues Werk in folgender Weise:

„Rind!“
„Mutter?“
„Dür mal!“
„Was ist denn?“
„Schau hierher!“
„Dieser Dösch da?“
„Ja, was siehst du daran?“
„Blutflecken!“
„Richtig. Und weißt du, wessen Blut das ist?“
„Rein, Mutter. Sag' es mir!“
„Von deinem Vater!“
„Oh, ver-damm!“

Nachdem Dumas diese Zeilen geschrieben hatte, legte er die Feder hin, rieb sich die Hände und sagte in selbstzufriedenem Ton: „Großartig, großartig! Damit habe ich wieder ein Frühstück verdient!“ Dann stand er auf, nahm seinen Hut, besah sich in ein benachbartes Restaurant und bestellte ein appetitliches Mahl.

Es versteht sich von selbst, daß der Verleger auf die Dauer von einem Zeilenhonorar nichts wissen wollte. Er schlug daher dem Autor ein Zeilenhonorar vor. „Ausgezeichnet“, erwiderte Dumas und in seinem nächsten Roman ließ er eine klotternde Hauptperson auftreten. „Ja, das ist nicht“, bemerkte der Verleger, nachdem Dumas ihm einige Kapitel vorgelesen hatte. „Auf diese Art kann ich mit Ihrem Buch nicht genug verdienen, um mir ein trockenes Stück Brot zu kaufen. Wir müssen eine andere Regelung treffen.“ „Auch gut“, meinte Dumas, der die Nachgiebigkeit in Person zu sein schien. „Wie wäre es, wenn ich Ihnen ein solches Honorar bezahlte?“ — „Darüber läßt sich reden.“ Nach einigem Handeln waren beide einig.

Nach am selben Abend ließ Dumas einen Dachziegel auf den Kopf seines Stotterers fallen, der an den Folgen der Verletzung starb, so daß der Roman abgeschlossen werden konnte.

